

Schweden - Ägypten - Deutschland

Auf den ersten Blick scheint es keine Verbindung zu geben. Doch wenn betende Mütterherzen ins Spiel kommen, erkennen wir, dass Gott leise seine Fäden spannt.

Denn betende Mütter machen einen Unterschied – und verändern die Welt auf Gottes einzigartige Weise.

Als die Schwedin Ingrid Giger mit ihrem Mann und ihren beiden Kindern für fünf Jahre in Ägypten lebt, besuchen ihre Kinder die Deutsche Evangelische Oberschule in Kairo. Dort bekommt Ingrid Giger von einer Freundin 1989 das Heft „Moms in Touch“ von Fern Nichols sowie ein Tonband mit einer Radiosendung.

Mit wachsendem Interesse hört und liest Ingrid Giger von Ferns Vision: Gebet für Kinder und deren Schulen. Der Funke springt über und für Ingrid Giger steht fest, dass dies für sie dran ist. Die Grundidee: Mütter (egal welcher Denomination) treffen sich wöchentlich für eine Stunde zum Gebet für ihre Kinder, deren Mitschüler, für die Lehrer, die Schulleitung und alle Anliegen rund um den Schulalltag. Besonders hilfreich ist die Struktur dieser Gebetsstunde in vier Schritten:

Schritt 1 – Anbetung:

Wir richten unseren Blick von uns weg auf Gott und beten ihn dafür an, wie er ist.

Schritt 2 – Schuld bekennen:

Das, was uns von Gott trennt oder auf Abstand hält, bereinigen wir in der Stille vor ihm.

Schritt 3 – Dank:

Wir danken Gott, für das, was er tut.

Schritt 4 – Fürbitte:

Wir bringen unsere Kinder nacheinander vor Gott (wie die vier Freunde den Gelähmten durch das abgedeckte Dach Jesus vor die Füße legten).

So beginnt Ingrid Giger mit einer anderen Mutter für die Deutsche Evangelische Oberschule zu beten. Als sie im Jahr darauf mit ihrer Familie nach Deutschland zieht, ist die Gebetsstunde aus ihrem Leben nicht mehr wegzudenken. Mit drei anderen Frauen beginnt sie, auch in Deutschland für ihre Kinder und deren Schulen zu beten.

Doch Ingrid Giger will mehr – der Wunsch, viele Frauen von dieser Gebetsvision zu begeistern, lässt sie nicht los.

Im Februar 1992 nimmt sie Kontakt mit Fern Nichols auf, der Gründerin und Präsidentin von Moms in Touch International (heute: Moms in Prayer International), um zu erfahren, ob das Heft, in dem die Gebetsinitiative vorgestellt und die vier Schritte ausführlich erklärt werden, auch in deutscher Sprache zu erhalten ist.

Fern Nichols ermutigt sie, ihrem Herzen zu folgen und das Heft selbst zu übersetzen. Im Rückblick meint Ingrid Giger: „Vielleicht war es gut, dass es mir nicht bewusst war, wie mangelhaft meine Kenntnisse in der deutschen Sprache waren. Zwei Mütter, Grundschullehrerinnen, korrigierten den Text. Es

ERFAHRUNGEN

war ein langer Weg, gerade auch, weil ich in zwei Fremdsprachen arbeitete. Im Frühsommer 1993 war es fertig und ich konnte das Manuskript der Moms In Touch International-Zentrale in Kalifornien schicken – in der Hoffnung, dass sie es drucken würden. Sie taten es nicht, sondern machten mir klar, dass es in Deutschland gedruckt werden sollte. Und dass jemand hier die Verantwortung übernehmen müsste ...“

Es war keine einfache Entscheidung für Ingrid Giger (die im Stillen hoffte, dass der Herr eine andere Frau finden möge), die Verantwortung für Mütter in Kontakt Deutschland zu übernehmen. Doch sie tat, was der Herr ihr vor die Füße legte: Ende 1994 war das Mütter in Kontakt-Heft sowie ein Infolyer gedruckt. Im Sommer 2001 wurde der

gemeinnützige Verein Mütter in Kontakt e.V. gegründet.

Inzwischen lebt Ingrid Giger wieder in ihrer Heimat Schweden, doch die Gebetsinitiative breitet sich in Deutschland weiter aus. Heute ist Martina Kersten die Bundeskoordinatorin für Mütter in Kontakt Deutschland. Und der Traum von einer Gebetsgruppe für jede Schule in Deutschland ist noch lange nicht ausgeträumt!



Ute Mayer

Stellv. Vorsitzende
„Mütter in Kontakt e.V.“